

Denkmalliste

Art des Denkmals Baudenkmal		Kurzbezeichnung: Ehrenmal Keeken		
Lfd.Nr.	A/144/01/16	Lage: Katharinenweg	Gemarkung:	Keeken
			Flur:	6
Tag d. Eintragung	26.01.2016		Flurstück:	341 / 605
Das Ehrenmal in Kleve-Keeken, Katharinenweg, ist ein Baudenkmal im Sinne des §2 Denkmalschutzgesetz NW. Es ist bedeutend für Kleve. An seiner Erhaltung und Nutzung besteht aus künstlerischen, wissenschaftlichen und volkskundlichen Gründen ein öffentliches Interesse. Im Einzelnen ergibt sich folgende Begründung des Denkmalwertes: Darstellung der wesentlichen charakteristischen Merkmale Ehrenmal für die Gefallenen des Ersten (und später des Zweiten) Weltkriegs, 1926, errichtet durch Umbau eines älteren Heiligenhäuschens und Erweiterung um eine Portalarchitektur nach Entwurf des Klever Bildhauers Jupp Brüx. Das Heiligenhäuschen errichtet um 1905 auf leicht querrrechteckiger Grundfläche, gerade geschlossen, Backsteinwände mit schiefergedecktem Satteldach; ihm vorgeblendet 1926 eine links und rechts auskragende Portalwand, in der Mitte abgetrept überhöht und von einer Kugel mit eisernem Kreuz bekrönt. Der offene Kapelleninnenraum rundbogig mit einer Rabitzdecke überfangen; an der Rückwand auf mehrfach gestuftem Sockel eine Kreuzigungstruppe, in den Seitenwänden Nischenfiguren. Unter der Kreuzigungsgruppe nachträglich die Inschrift „Im zweiten Weltkrieg starben fürs Vaterland“ und an den Seitenwänden die Namen der im Zweiten Weltkrieg Gefallenen angebracht (1951 od. später). Die Portalwand durch umlaufende spitzwinklige Gesimse horizontal dreigeteilt; über der Öffnung im Portalgiebel die Inschrift „Die Gemeinde Keeken Ihren gefallenen Söhnen“, seitlich in der oberen Zone Festons; darunter in der mittleren Zone links und rechts szenische Reliefs, links „Abschied“: ein Soldat verabschiedet sich von Familie und Heimat, rechts „Heimkehr“: der (gefallene) Soldat knieend vor dem Heiland mit Schutzengel und weiteren Engelsfiguren im Hintergrund. Unter den Reliefs sind die Namen der 10 Gefallenen sowie drei weiteren an Kriegsfolgen gestorbenen Toten verzeichnet. Vor dem Ehrenmal eine niedrige Sockelstufe mit jeweils einer Kugel auf dreieckigen Auskragungen vor den Namenstafeln. Denkmalwertbegründung <i>Bedeutung für Kleve</i> Als öffentliche Gedenkstätte für die Gefallenen der beiden Weltkriege im Ortsteil Keeken und integraler Bestandteil der mit zentralen öffentlichen Gebäuden wie u.a. Kirche, Kirchhof, Pastorat, (ehem.) Schule und Schützenhaus bestehenden Ortsmitte von Keeken ist das Ehrenmal bedeutend für Kleve. Mit seiner aufwendigen qualitätvollen Gestaltung setzt es außerdem einen besonderen Akzent in zentraler Lage.				

Denkmalliste

Künstlerische Gründe

Es handelt sich um eine qualitätvolle künstlerische Kleinarchitektur mit bildhauerischen Elementen eines bekannten Künstlers im Stil der 1920er Jahre (Expressionismus, Realismus).

Wissenschaftliche, hier bau- bzw. kunstgeschichtliche Gründe

Das Ehrenmal aus dem Jahr 1926 ist im wesentlichen unverändert erhalten und damit ein zeitgeschichtliches Zeugnis, das geeignet ist, der breit angelegten Forschung zur Entstehung und Gestaltung von Kriegerdenkmälern im 19. und 20. Jahrhundert als anschauliches Zeugnis zu dienen. Bedeutung besitzt es ferner als eines der herausragenden und bekanntesten Werke von Josef „Jupp“ Brück, eines der wichtigsten Klever Künstler des 20. Jahrhunderts, von über Kleve hinaus reichender Wirkung.

Typologisch bemerkenswert ist die Tatsache, dass das Ehrenmal als Umgestaltung eines älteren Heiligenhäuschens entstanden ist, was baulich auch erkennbar blieb. Dies verweist zum Einen auf den christlichen Hintergrund der „Kriegerehrung“, zum Anderen auf eine in den 1920er Jahren nicht seltene bauliche Praxis, Bauten des „Historismus“ modern, d.h. stilistisch meist im Sinne der Neuen Sachlichkeit oder des Expressionismus, umzugestalten. Interessantes Detail aus der Bauakte ist in diesem Zusammenhang, dass für den Umbau von seinen Betreibern zunächst keine Baugenehmigung eingeholt wurde und erst auf Intervention der zuständigen Behörde nachträglich noch entsprechende Unterlagen eingereicht wurden (daher in der Literatur die teilweise missverständliche Angabe, das Denkmal sei 19926 eingeweiht und 1927/28 „errichtet“ worden ...). Als Grund für dieses Vorgehen wurde von Brück angeführt, es habe sich lediglich um die „Neuausstattung eines seit 20 Jahren bestehenden Kapellenbaus ... ohne Änderung konstruktiver Bauteile“ gehandelt.

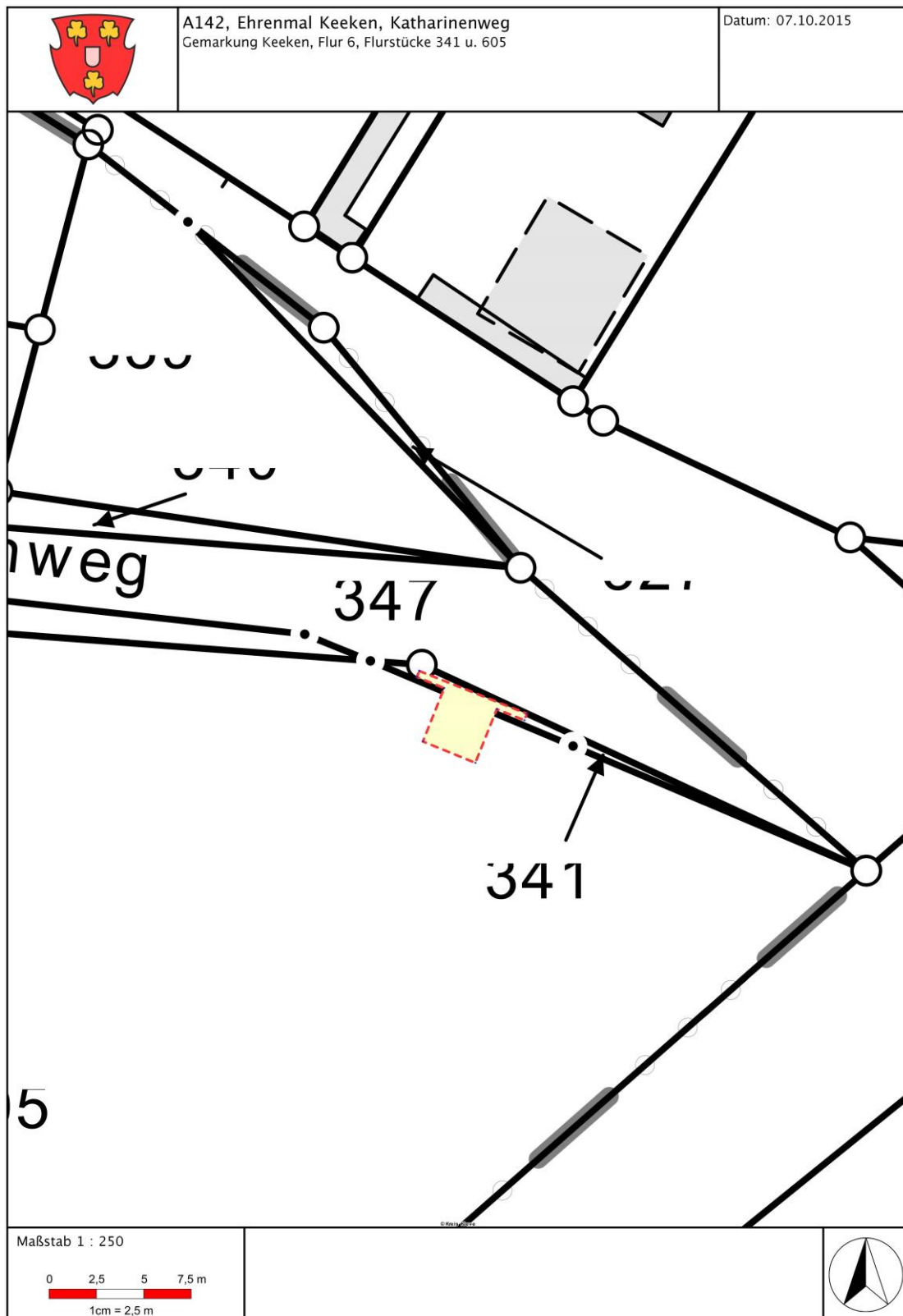
Zur wissenschaftlichen Forschung zu Kriegerdenkmälern sowie zu Leben und Werk von Jupp Brück wird auf die nachfolgend zitierte Literatur verwiesen.

Volkskundliche Bedeutung

Das Ehrenmal ist ein sichtbarer Erinnerungs- und Gedächtnisort, der eine insbesondere unmittelbar nach den Weltkriegen sehr lebendige, vielfach bis heute tradierte, öffentlich gepflegte Gedenkkultur widerspiegelt. Diese ist einerseits gemeinschaftsbildender Identitätsfaktor, ihre konkrete Form und Ausgestaltung andererseits aber auch ein Dokument gesellschaftlicher Verhältnisse und öffentlichen Brauchtums und damit im Sinne des Denkmalschutzgesetzes von volkskundlichem Wert. Charakteristisch, hier aber bildlich besonders stark ausgeprägt ist die christliche Symbolik und Unterfangung des Kriegergedenkens, augenfällig an den Motiven der Reliefs.

Denkmalliste

Lageplan



Denkmalliste

Fotodokumentation



Denkmal



Denkmalliste



Literatur / Quellen:

Materialsammlung (Bauakte) der Stadt Kleve, Untere Denkmalbehörde und Stadtarchiv

Denkmalinformationssystem BODEON im LVR-Amt für Denkmalpflege

Jupp Brüx 1889 – 1944. Katalog zur Ausstellung im Städtischen Museum Haus Koekkoek Kleve, 22. April - 20. Mai 1990, Kleve 1990

Jörg Sachisthal: Jupp Brüx. In: Rund um den Schwanenturm 33 (2014) H. 38, S. 4-13

Zu Kriegerdenkmälern allgemein (in Auswahl)

Helga Ullrich-Scheyda: „Sie starben den Heldentod“. Kriegerdenkmäler im Klever Land. In: Rund um den Schwanenturm 27 (2008) H.32, S. 4-12

Meinhold Lurz: Kriegerdenkmäler in Deutschland. 4 Bde., Heidelberg 1985/86

Wolfgang Cilleßen: Wolfgang: "Altäre für das Vaterland". Der Niederrhein als national-patriotische Denkmallandschaft, Wesel 2002